

gesellschaftlicher Gesetze, das Primat des gesellschaftlichen Seins gegenüber dem gesellschaftlichen Bewußtsein. Sie ignorieren die Tatsache, daß die Produktionsweise materieller Güter den Charakter und die Entwicklung der Gesellschaft bestimmt und daß demzufolge die unmittelbaren Produzenten materieller Güter die entscheidenden Träger der gesellschaftlichen Entwicklung und aller wichtigen historischen Ereignisse sind. E. sind in den reaktionären Ideologien aller Ausbeuterklassen enthalten. Sie gewinnen immer dann an Bedeutung, wenn es gilt, die privilegierte Stellung der Eigentümer der Produktionsmittel und damit auch die politische Macht gegenüber dem Volk zu rechtfertigen und zu verteidigen. Die bürgerlichen E. entstanden als Reaktion auf den Klassenkampf des Proletariats, als Formen des ideologischen Kampfes der Bourgeoisie gegen die Arbeiterbewegung und gegen den zunehmenden Einfluß der marxistisch-leninistischen Weltanschauung. Ihre Ideologen propagieren autoritäre, hierarchisch gegliederte Gesellschaftssysteme. Jede revolutionäre Aktion der Massen wird von ihnen als »Einbruch des Urwaldes« (Ortega y Gasset), als blinder Aufruhr, als sinnlos und widernatürlich diffamiert. In der Ideologie und Praxis des faschistischen deutschen Imperialismus offenbarte die E. ihre antihumanistischen und barbarischen Züge am sichtbarsten. E. innerhalb der Ideologie des Imperialismus treten in verschiedenen Formen auf: neokonservative, liberale, rechtssozialdemokratische, revisionistische und klerikale E. Man stützt sich auf rassistische Erwägungen (Nietzsche, Chamberlain), auf eine abstrakte menschliche Natur (Treitschke, M. Weber, Jaspers), auf psychologische Tatbestände (Le Bon, Mosca, Pareto, Ortega y Gasset), auf Argumente des Technizismus (Burnham, Dahren-

dorf). Gegenwärtig finden wir die E. im modernen —> *Revisionismus* u.a. bürgerlichen Ideologien, in denen behauptet wird, daß die wissenschaftlich-technische Revolution zwangsläufig die führende Rolle der Intelligenz erfordere, daß die »neuen Leute« der postindustriellen Gesellschaft Wissenschaftler, Mathematiker, Wirtschaftler und Soziologen seien, weil sie die neue Technologie und Computer beherrschen könnten. In den sozialistischen Ländern hat die E. keine soziale Basis mehr. Hier wird durch den gesamten Entwicklungsprozeß bewiesen, daß die Volksmassen die Schöpfer der Geschichte sind, was die bedeutende Rolle der mit ihnen verbundenen Intelligenz keineswegs ausschließt. Die besondere Förderung von Menschen mit hervorragenden Fähigkeiten und Talenten in der sozialistischen Gesellschaft hat nichts mit der bürgerlichen E. zu tun, denn sie ist darauf gerichtet, die möglichst allseitige Entwicklung aller Individuen im Interesse des gesellschaftlichen Fortschritts zu erreichen.

Elternbeirat: auf gesetzlicher Grundlage von den Eltern der Schüler an den allgemeinbildenden Schulen der DDR für zwei Jahre gewählte demokratische Elternvertretung mit 15 bis 20 Mitgliedern; Ausdruck der weiteren Vertiefung der —> *sozialistischen Demokratie* in diesem Bereich des gesellschaftlichen Lebens. In den E. werden Eltern gewählt, die die —> *Bildung und Erziehung* aller Schüler aktiv unterstützen. Der E. läßt sich in seiner Tätigkeit von den schulpolitischen Aufgaben und dem Jahresarbeitsplan der Schule leiten, fördert und weckt die Bereitschaft, Initiative und Mitarbeit aller Eltern u. a. Werkträger und lenkt sie besonders auf die Lösung solcher Aufgaben, die für die gesamte Schule und alle Eltern bedeutsam sind. Er